

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 42=62 (1896)

**Heft:** 47

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zürich. (Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung.)** Vor zahlreicher Zuhörerschaft — wir bemerkten darunter die HH. Oberstdivisionäre F. Locher und A. Schweizer (Hr. Oberst-Korpskommandant Bleuler war krankheitshalber am Erscheinen verhindert), Oberst J. Isler, Oberst-Brigadier Weber, Oberstlieut. Jänike, Stabschef der VI. Division u. a. — sprach kürzlich abends Hr. Oberst-Divisionär U. Meister im Schosse der allgemeinen Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung über die diesjährigen Feldmanöver der VI. Division. Ein Beschluss der Gesellschaft verbietet uns, einlässlicher auf die sehr interessanten Ausführungen des Referenten einzugehen. Die an den fast zweistündigen Vortrag sich anschliessende Diskussionsgelegenheit ward einzig von Hrn. Oberstdivisionär Schweizer, Kommandant der IV. Division, benutzt. (L.)

**Zürich.** Nach der Militärinspektion in Männedorf kam es im Wirtshaus zwischen einigen Soldaten zum Streit. Einer derselben machte vom Säbel Gebrauch und brachte dem Soldaten Sieber von Oberstrass am Kopfe starke Verletzungen bei. (N. Z. Z. Nr. 299.)

**Bern. Pruntrut. (Bei den Übungen der Nachschliesspflichtigen)** hat das Feuerwasser (der Neger), bei uns Schnaps genannt, wieder eine Rolle gespielt. Die Leute der Gegend scheinen nicht zu bedenken, dass ihre Auffassung des eidg. Militärdienstes nicht nur ihnen, sondern der ganzen Armee wenig zur Ehre gereicht.

**Bern. (Vorunterricht.)** Langnau. Auch im Emmenthal hat der militärische Vorunterricht Boden gewonnen. In Langnau haben sich letzten Frühling aus eigenem Antrieb siebenzig Jünglinge zusammengethan, und unter Beihilfe hiesiger Offiziere bildete sich der Vorunterricht Kreis Emmenthal mit den drei Sektionen Langnau, Bärau und Ilfis. Hauptmann Schär übernahm die Leitung; andere Offiziere und Unteroffiziere erteilten den Unterricht. Sonntag den 25. Oktober gab's zum Schlusse eine Inspektion, vorgenommen durch Herrn Obersten Gutzwiller in Bern, der allen Mitwirkenden den Dank aussprach.

(N. Z. Z.)

**Luzern. (Excess.)** Kürzlich fand in der Nähe des Dorfes Marbach eine Schlägerei zwischen mehreren von der Aushebung heimkehrenden Rekruten statt, bei welchem Anlasse Rekrut Johann Linder von Marbach so schwer verletzt wurde, dass er Mittwoch abends starb. Da die Rekruten unter Militärgesetz standen, hat das eidg. Militärdepartement militärgerichtliche Untersuchung angeordnet. (W. Landb. Nr. 254.)

## Ausland.

**Deutschland.** († Köhler, Generallieut. z. D.) ist am 29. Oktober in Breslau infolge eines Herzschlages gestorben. Im Feldzug 1870/71 kommandierte er die Korpsartillerie des V. Armeekorps. Als Militärschriftsteller wurde sein Name in weiteren Kreisen bekannt.

**Italien. (Brief des Papstes an Menelik.)** Der „Osservatore“ enthält den Brief des Papstes an Menelik vom 11. Mai 1896 und die Antwort Meneliks an den Papst vom 1. Oktober 1896, welche von Macario überbracht wurde. In seinem Briefe konstatiert der Papst, dass die Gefangenhaltung der italienischen Soldaten die Macht Meneliks nicht vermehre, aber den Schmerz von Tausenden von Müttern und Gattinnen verlängere. Im Namen der Dreieinigkeit und Allem, was Menelik teuer sei, fordert er den Negus auf, den Gefangenen so schnell wie möglich die Freiheit wieder zu geben. In seiner Antwort lobt Menelik Macario und sagt, die erste Regung seines Herzens sei gewesen, dem Papste die Ge-

nugthung zu geben, die er in so edler Weise von ihm forderte. Leider sei sein heisser Wunsch, dem Verlangen zu entsprechen, gestört worden durch die unvorhergesehene Haltung der italienischen Regierung, welche, nachdem sie ihm den Wunsch nach Wiederherstellung des Friedens ausgesprochen hatte, fortfuhr, ihm gegenüber so zu handeln, als ob sie noch auf dem Kriegsfuss ständen. „Meine Pflicht als König und Vater meines Volkes verbietet mir, unter diesen Umständen die einzige Garantie des Friedens, welche ich in meiner Hand habe, zu opfern für die Befriedigung des Wunsches Ihrer Heiligkeit. Menelik schliesst mit dem Wunsch, dass die Stimme des Landes, welche sich für die gerechte Sache erheben werde, die Erfüllung des gemeinsamen Wunsches näher bringen werde. Zuletzt wird dem Papste über die Lage der Gefangenen berichtet.

**Italien. (Der Friede mit Abessynien)** ist abgeschlossen. Die Zeitungen melden: Die Regierung erhielt am 16. die offizielle Anzeige, dass am 26. Oktober der Friede mit Abessynien abgeschlossen wurde. — Negus Menelik richtete folgendes Telegramm an den König von Italien, aus Adis Abeba vom 26. Okt. datiert: „Ich bin glücklich zur Kenntnis Eurer Majestät zu bringen, dass der Friedensvertrag heute unterzeichnet wurde. Gott erhalte uns immer als Freunde. Da ich weiss, dass der 20. November ein hoher Festtag Ihrer erhabenen Familie ist, freue ich mich, dass wir mit dem Königlichen Willen Eurer Majestät und Dank der Einsicht und dem ersten Charakter Ihres bevollmächtigten Gesandten Majors Nerazzini diesen denkwürdigen Tag zu einem Freudetag für die Väter und Mütter der italienischen Gefangenen machen können. Gott erhalte Eurer Majestät ein langes Leben.“

**Italien. (Ehemalige österreichische Offiziere in italienischen Diensten.)** Bekanntlich wurde 1859 und 1866 den aus der Lombardei und Venetien stammenden österreichischen Offizieren unter Entbindung von ihrem Eide der Übertritt in italienische Dienste freigestellt. Doch beträgt die Zahl derselben wenig über 200, von welchen übrigens viele ein ziemlich rasches Avancement hatten. Zu diesen Offizieren gehören auch die vielgenannten Generale Baldissera (bis 1866 österreichischer Generalstabshauptmann) und Baratieri, der eigentlich aus Südtirol stammt und als Lieutenant übertrat. Lieutenant von Triquet, ein Lombarde, diente zuerst in einem lombardischen Regiment und 1859 in einem Wiener Freiwilligen-Bataillon und trat erst, als er nach dessen Auflösung nicht wieder eingeteilt wurde, in italienische Dienste, wo er zuletzt kommandierender General in Florenz war. Ausserdem ist bei zwei Divisions- und vier Brigade-Generalen und etwa 20 Stabsoffizieren darunter Generalstabsmajor Marselli, Professor an der Kriegsakademie in Turin, nachzuweisen, dass sie ihre Militärlaufbahn in Österreich begannen. Beachtenswert und für die ritterliche Gesinnung des italienischen Offizierskorps sprechend ist es dagegen, dass von jenen ehemaligen Offizieren der österreichischen Armee, welche nicht in der gedachten legalen Weise, sondern „ohne Erlaubnis“ übergetreten waren, nur wenige (etwa mit Ausnahme des vielgenannten „Generals Tür“ recte „Thür“) eine höhere Stellung erlangten, oder wenn Solches in der Zeit von 1848 bis 1860 geschehen war, nach der Herstellung geordneter Zustände noch durch längere Zeit im aktiven Dienste verbleiben konnten. Sehr zahlreich sind übrigens noch jene Veteranen, welche eine Pension von der österreichischen Regierung bezogen hatten und da sie heimatsberechtigter Italiener waren, nun von der italienischen Regierung übernommen wurden.

(Vedetta.)